



Betroffene wehren sich: Pflege-Fachkräftemangel ist hausgemacht

Von *Heim-Mitwirkung*

Erstellt am 22 Jun 2011 - 07:22

(22.06.2011) Arbeitgeber im „Bündnis gegen Fachkräftemangel“ müssen ihre Hausaufgaben machen und aufhören zu jammern. Das fordern Arbeitnehmervertreter, Verbraucherschützer, Betroffenenvertreter und andere. Solche Arbeitgeber sollen endlich auch ihrer sozialen Verantwortung nachkommen. Genügend Mitarbeiter aus- und weiterzubilden, ihnen zukunftsorientierte, attraktive Arbeitsplätze anbieten und sie „pfleglich“ zu behandeln, ist nicht Aufgabe des Staates, sondern der Arbeitgeber. Mit dem faktenverdrehenden Gejammere muss endlich Schluss sein. Die Politik ist gefordert und sollte Arbeitgeber endlich stärker in die Ausbildungs-Pflicht nehmen und für Pflege-Rahmenbedingungen sorgen, die qualitätsorientierte Pflege ermöglicht.

Der Grund für die Arbeitgeberschelte liegt in einer aktuellen Medienmitteilung der Privaten Arbeitgeber und Repräsentanten der Freien Wohlfahrt (Arbeitgeberverband Pflege, der Paritätische Gesamtverband und das Augustinum der Diakonie), veröffentlicht im „CARE Invest Newsflash“. Hier ist zu lesen: „Gemeinsam gegen den Notstand: Großes Bündnis gegen Fachkräftemangel gestartet“. Der Politik wirft dieses Arbeitgeber-Bündnis Untätigkeit vor. Ihre Forderung ist unter anderem, dass Pflege-Hilfskräfte bereits nach sechs Monaten im Job als Pflege-Fachkräfte bezeichnet und die so genannte Fachkraftquote abgesenkt werden soll.

Die von diesen Arbeitgebern vorgeschlagene Strategie, die vorrangig auf Altenpflegekräfte aus dem Ausland setzt, ist ein Irrweg. Er wird keine wesentliche Entlastung bei der Fachkraftsuche bringen. In unseren Nachbarländern werden oft deutlich bessere Arbeitsbedingungen als bei uns geboten. Nicht ohne Grund wandern hier ausgebildete, motivierte Pflege-Fachkräfte dorthin ab. Das Interesse des Arbeitgeber-Gremiums scheint lediglich in der Ausweitung des Niedriglohns zu bestehen. Eine Umdefinition von Pflege-Hilfskräften zu Pflege-Fachkräften durch ein nur 6-monatiges „Training-on-the-Job“ würde den Beruf der Pflegefachkraft noch unattraktiver machen, als er so schon ist – das darf es auf keinem Fall geben! Im übrigen sollte diesen Arbeitgebern auch bekannt sein, dass für die Versorgung hochaltriger, multimorbider, pflegebedürftiger Menschen künftig nicht weniger, sondern mehr Fachkräfte in der Pflege benötigt werden.

Trotz des steigenden Bedarfs an Fachkräften ist die Ausbildungsquote in der Altenpflege in den letzten Jahren immer weiter gesunken. Für Arbeitsuchende bietet der Pflegebereich beruflich kaum Anreize. Das schlechte Image der Branche liegt neben der immer größeren Arbeitsbelastung auch an den unattraktiven Arbeitsbedingungen sowie der im Vergleich zu anderen Berufen schlechten Entlohnung. Kopfgeldprämien zur Anwerbung von Arbeitskräften und teure Imagekampagnen können das nicht ändern.

Bei Finanzierungsfragen der Altenpflegeausbildung ist auch die Politik mit in der Pflicht, entsprechende Regelungen zu schaffen beziehungsweise konsequent umzusetzen. Eine bereits jetzt in den Bundesländern mögliche Ausbildungumlage muss für alle Unternehmen in Deutschland verpflichtend eingeführt werden. Auch dass die dringend gesuchten Nachwuchskräfte in einigen Bundesländern noch für ihre Ausbildung selbst bezahlen müssen, ist dringend abzuschaffen und bundesweit einheitlich zu regeln.

Die Verbesserung der Ausbildungssituation, der Arbeits- sowie der politischen Rahmenbedingungen sind die wichtigsten Voraussetzungen dafür, vorhandene Pflegekräfte in ihrem Beruf hier in Deutschland halten zu können und den Pflegeberuf an sich wieder aufzuwerten.

Quellenangaben / Bezug:



- <http://www.careinvest.vincenz.net/news/index.cfm?id=2464> [1]
- <http://www.arbeitgeberverband-pflege.de/das-haben-wir-zu-sagen> [2]

Abdruck honorarfrei – Beleg erbeten

Für Rückfragen zu dieser Presse-Information wenden Sie sich bitte an:

Reinhard Leopold c/o

Angehörige und Ehrenamtliche in der Heim-Mitwirkung

- Internet und Öffentlichkeitsarbeit -

Rembertistr. 9

28203 Bremen

presse@heim-mitwirkung.de [3]

Tel.: 0421 / 336591-20

Fax: 0421 / 336591-22

Mobil: 01522 / 9593669

www.heim-mitwirkung.de [4]

"Heim-Mitwirkung.de"

Bremer Selbsthilfe-Initiative von Angehörigen und Ehrenamtlichen, gegründet Anfang 2006. Engagiert sich generationsübergreifend in der Heim-Mitwirkung. Ziel ist die Verbesserung der Interessenvertretung insbesondere von Heim-Bewohnern sowie von pflegenden und begleitenden Angehörigen.

Mitunterzeichner:

- "forum Pflege aktuell", München
- PatientInnenstelle im Gesundheitsladen Bremen e.V.
- Förderverein zur Errichtung einer Pflegekammer in Niedersachsen e.V., Schortens
- Hauskrankenpflege Andrea Hugo, Bremen
- PflegeImpulse Busch und Lorenz GbR, Bremen
- Aktion "Pflege-steht-auf!", Bremen
- Pflege-Selbsthilfeverband e.V., St. Katharinen
- PflegeVertrauen UG, Clemens Meyer-Holz, Kiel
- Senioren-Vertretung in der Stadtgemeinde Bremen
- Unabhängige Betriebsgruppe »Uns reicht's«, Klinikum Bremen-Mitte
- WIR! Stiftung pflegender Angehöriger, München
- "Pflegeverständnis" Petra Kantelhardt
- Prof. Dr. Michael Isfort, Köln (Katholische Hochschule NRW)

... und weitere ...



- [Gesundheit und Vorsorge](#)

Quellen URL (aufgerufen am 30 Dez 2020 - 22:32): <http://medkom24.eu/node/14420>

Links:

- [1] <http://www.careinvest.vincentz.net/news/index.cfm?id=2464>
- [2] <http://www.arbeitgeberverband-pflege.de/das-haben-wir-zu-sagen>
- [3] <mailto:presse@heim-mitwirkung.de>
- [4] <http://www.heim-mitwirkung.de>